

***weil dies ist* ^MEInungsbezogen**

Über die verfestigte Verbzweitstellung in meinungs- und gefühlsbezogenen *weil*-Sätzen im gesprochenen Deutsch

Dario MARIC´

Abstract

Weil dies ist ^MEInungsbezogen. On the solidified verb in the second position in the *weil*-sentences in German spoken language

This paper explores utterances in the form of causal clauses introduced by the conjunction *weil* in conversational German. The focus of this research is the relationship between the position of the finite verb in the clause and the type of explanation or clarification uttered in authentic conversation. The research shows that in addition to a previously recognized category of *weil*-utterances with a finite verb in the second position in the clause, there is also a category of *weil*-utterances of this type that express personal opinion or personal feeling.

Keywords: *weil*-utterances, German spoken language, verb in the second clause position, verb in the final clause position, meaning- and feeling-related utterances

DOI: doi.org/10.15452/StudiaGermanistica.2020.27.0002

1. Einleitung

Die Subjunktionen *weil*, *obwohl*, *wobei* verbinden sowohl im geschriebenen als auch im gesprochenen Deutsch den Inhalt eines untergeordneten¹ Teilsatzes mit Verbletzstellung mit dem Inhalt eines ihm übergeordneten, unmittelbar vorausgehenden oder unmittelbar folgenden Teilsatzes. Ihre Homonyme wiederum, die Diskursmarker *weil*, *obwohl*, *wobei* knüpfen Äußerungen mit Hauptsatzwortstellung an das davor Geäußerte an (z. B. in *Was wär' denn deiner Meinung nach nicht okay? Weil du hast ja vorhin gesagt, er nervt dich ganz schön.* aus Günthner 1996:327).

In den grundlegenden Untersuchungen der *weil*-Sätze im gesprochenen Deutsch wurden verschiedene Arten von Begründungen bzw. Erklärungen als Gründe für Unterschiede in der Wortstellung angenommen (Günthner 1993 und 1996). In der weiteren Forschung wurden diese Stellungsverhältnisse und der Grad der prosodischen Integration solcher *weil*-Sätze in den vorhergehenden Teil der Äußerung genereller mit dem Funktionspotential dieser grammatischen Mittel in Beziehung gesetzt (Scheutz 1998 und 2001). Dadurch lockerte sich die Auffassung von einem engen

¹ Für ihre Verbesserungsvorschläge bedanke ich mich bei Prof. Dr. Manuela Caterina Moroni und bei den beiden Rezensenten.

Verhältnis zwischen dem Begründungstyp und der Verbstellung des *weil*-Satzes. Da sich dabei zeigt, dass die Äußerungen mit beiden Wortstellungstypen und bei unterschiedlicher prosodischer Integration den gleichen Begründungstyp ausdrücken können, bleibt unklar, durch welche anderen Faktoren die Wahl der Wortstellung bedingt sein könnte. (Siehe propositionales *weil* bei Verbletzt- und Verbzweit-Sätzen in Scheutz 1998:95–99 und 101–105).

In dem vorliegenden Beitrag wird angenommen, dass die Verbzweitstellung in *weil*-Sätzen zum Teil ein Zeichen dafür ist, dass es sich um Begründungen handelt, die nicht vom Beginn des (behauptenden) Vor-Kontextes an vorgesehen waren, sondern deren Einfügung an dieser Stelle im Verlauf ad hoc realisiert wird. Zum anderen wird auf Verwendungen mit verfestigten Stellungsmustern hingewiesen, mit denen Begründungstypen zum Ausdruck gebracht werden, die zum Teil in der Forschung bisher nicht erfasst wurden. Letztlich wird dafür plädiert, das sogenannte konversationelle Fortsetzungssignal *weil* (Gohl/Günthner 1999:51–53, oder „Diskurspartikel“ bei Scheutz 1998:107–108), dem keine Begründung oder Erklärung folgt, als den Anfang eines geplanten, dann aber abgebrochenen Äußerungsteils mit diesem Konnektor zu verstehen. Die Analysen in diesem Beitrag beziehen sich auf ein Korpus von hundert *weil*-Äußerungen aus Gesprächen im Rahmen der Phone-in-Sendung ‚Im Gespräch‘ des Deutschlandradios.

2. Ziele

Zentrales Ziel der vorliegenden Arbeit ist eine Übersicht über die Funktionen der *weil*-Äußerungen im gesprochenen Deutsch in ihren verschiedenen Verwendungstypen wahrzunehmen. Damit verbunden ist die Intention, hier funktionale Kategorien in einer Weise darzustellen, dass sie sich zur didaktischen Aufbereitung im DaF-Unterricht eignen. Das ist gerade in diesem Fall bedeutsam, da nach wie vor gerade Ergebnisse des Gesprochene-Sprache-Forschung wenig Eingang in Unterrichtsmaterialien finden. Gerade sie könnten aber den DaF-Lernenden Möglichkeiten der Formulierung aufzeigen, von denen die mündliche Kommunikation erheblich profitieren könnte. In diesen Kontext gehört auch, dass die funktionalen Kategorien möglichst in einer Weise benannt werden sollten, die auch ohne vertiefte linguistische Ausbildung verstanden und memoriert werden können.

3. Analyseergebnisse

Für die bekannten Arten der Begründungen wie für Rechtfertigung der eigenen, unmittelbar davor geäußerten Sprechhandlung (sog. sprechhandlungsbezogene Kausalrelation, für ein Beispiel siehe weiter unten Transkript 1) oder für die Stützung eigener, davor geäußerten „Behauptung bzw. Vermutung durch die Angabe von Voraussetzungen/Evidenzen/Annahmen“ (Scheutz 1998:105) (sog. epistemische Kausalrelation, für ein Beispiel siehe weiter unten Transkript 2) oder für eingeschobene, für das Verständnis der Erzählung notwendige Zusatzinformation (für ein Beispiel siehe weiter unten Transkript 3), die durch *weil*-Äußerungen mit Verbzweitstellung ausgedrückt werden, konnten im Korpus dieser Studie wiederholt Belege gefunden werden. Neben diesen bildete sich im Korpus dieser Studie eine Gruppe der *weil*-Äußerungen mit Verbzweitstellung heraus, die subjektive Meinungsäußerungen oder deren Teile und Gefühlsausdrücke darstellen. Diese *weil*-Äußerungen begründen die Proposition des Vorgängersatzes. Ihnen gehen keine Denkprozesse symptomatisierender Verzögerungssignale unmittelbar voraus und sie weisen selbst keine solchen Verzögerungssignale oder Pausen nach *weil* auf (für den Intonationsverlauf einer solchen *weil*-Äußerung siehe Abb. 1.). Für die Gruppe der *weil*-Äußerungen mit Verbzweitstellung aus dem Korpus, denen Verzögerungssignale unmittelbar vorausgehen oder die selbst Verzögerungssignale oder Pausen nach *weil* enthalten, wird angenommen, dass ihr Unterbrochensein und ihre Verbstellung durch einen relativ späten Planungsmoment bedingt sind (für den Intonationsverlauf einer solchen *weil*-Äußerung siehe Abb. 2.).

Die nächsten Unterpunkte dieses Kapitels bringen jeweils die Beispiele für die Gruppen der *weil*-Äußerungen mit Verbzweitstellung aus dem Korpus und ihre kurze Beschreibung, und zwar zunächst die bisher in der Fachliteratur erfassten Gruppen und anschließend die bisher nicht erfassten.

3.1. Die bisher erfassten Begründungstypen in Form von *weil*-Sätzen mit Verbzweitstellung

Das folgende Transkript 1 stellt einen Ausschnitt aus einem Gespräch über die Gültigkeit eines Behindertenparkausweises außerhalb des eigenen Bundeslandes dar (für die Transkription der Gespräche aus dem Korpus wurde GAT 2 von Selting et al. 2009 benutzt). Durch die *weil*-Äußerung mit Verbzweitstellung in Zeile 19 wird eine sprechhandlungsbezogene Kausalrelation realisiert. Konkret wird durch diesen *weil*-Satz ein eigener, unmittelbar davor geäußelter Ratschlag an den Anrufer, sich nochmals genauer zu erkundigen, in Bezug auf eigene Vorerfahrungen mit verschiedenen deutschen Bundesländern, begründet. Im vorhergehenden Teil des Gesprächsausschnitts hatte sich der Anrufer darüber beklagt, dass es seinem Schwager unmöglich sei, seinen Behindertenparkausweis in manchen deutschen Bundesländern (Rheinland-Pfalz und Berlin) zu benutzen.

Transkript 1: ‚Behindertenparkausweis‘

- 14 An: also das is äh etwas was ich schon unge^{HEU}erlich halt(h)e-
- 15 Mo: [˘]MHM (1.77) °h d?
- 16 An: [˘]JA.
- 17 Mo: frau frau bEntele sie [˘]HATten eine i? trotzdem [(eine idee dafür)]
- 18 Ga: [also ich würde mich] da tatsächlich nochmal eKUNdigen;
- 19 weil ich [˘]wOhn selber in [˘]BAYern ähm und komme aber gebürtig aus baden [˘]wÜrttemberg;=
- 20 =und ich [˘]wEiß zumindest dass in den beiden [˘]BUNdesländern-
- 21 äh und auch in [˘]Anderen in den ich bisher [˘]WAR e?,
- 22 de:r [˘]pArkausweis [˘]GÜLtigkeit hat;
- 23 der e? einen berechtigt aufm [˘]pArkplatz zu PARKen-

Der Gast im Studio rät dem Anrufer in Zeile 18 sich zu erkundigen, ob Behindertenparkausweise tatsächlich nur für das Bundesland gelten, in dem sie ausgestellt wurden, und drückt gleichzeitig eigene Zweifel an einer solchen beschränkten Gültigkeit der Behindertenparkausweise aus. Die Behauptung, zu wissen, dass in Bundesländern, in welchen der Gast der Sendung war, die Behindertenparkausweise aus anderen deutschen Bundesländern gelten (Z. 19–23), liefert eine Berechtigung für den Ratschlag, sich nochmals zu erkundigen.

Ein Beispiel für die Verwendung eines *weil*-Satzes mit epistemischem Kausalverhältnis zur Vorgängeräußerung beinhaltet das folgende Transkript (Z. 14) aus einem Gespräch zwischen der Anruferin und dem Pflanzenarzt über das durch Würmer befallene Fleißige Lieschen.

Transkript 2: ‚der Wurm‘

- 12 Ga: en? en? man [˘]mÜsste den diesen wurm dann mal [˘]SEhen un? und mal gucken wie [˘]grOß un_ was is_ es ob das vielleicht auch äh ja eher ne [˘]lArve ist die sich [˘]↑wEiterentwickelt und die die richtig frisst also; h
- 13 wie sie mir er[˘]zählen h frisst die bestimmt richtig VIEL,
- 14 h weil wenn die ganzen [˘]wUrzeln weg sind dann is das äh ne [˘]MENge;
- 15 was sie machen [˘]KÖNnen?
- 16 zum bei[spiel] sie besorgen sich [˘]↑URgesteinsmehl;
- 17 An: [ja]

Im Vorgespräch des Gesprächsteils aus dem Transkript 2 berichtet die Anruferin von ihrem Problem mit durch Würmer angefressenen Wurzeln ihrer Fleißigen Lieschen auf der Fensterbank. Die Feststellung des Pflanzenarztes aus der Zeile 13, dass diese Würmer viel fressen, begründet er, indem er in Zeile 14 die Beobachtung der Anruferin, dass die ganzen Wurzeln ihres Fleißigen Lieschens aufgefressen sind, wiederholt, bevor er in Zeile 15 einen Rat ankündigt und ihn in Zeile 16 auch gibt.

Im Ausschnitt aus einem Gespräch über Erfahrungen bei der Leitung eines deutschen Filmfestivals teilt dessen Direktor seine Erfahrungen mit Regisseuren, Filmproduzenten und Schauspielern mit, die nicht selten durch Erpressungen und kurzfristige Absagen der prominenten Gäste und Teilnehmer gekennzeichnet seien.

Transkript 3: ‚Filmstars‘

- 06 Ga: da wird's Ehr viel ge'DROHT,
 07 ich ziehe meinen Film zu'RÜCK;
 08 die 'SCHAUspielerin kommt nich;
 09 der ‚creaky>STAR> kommt nich;
 10 °hh und sie sitzen natürlich 'da °hh und sind !HILFlos!
 → 11 weil wir be↑ZAHlen ja diese leute nicht.
 12 das bezahlen ja die ↑ANderen.

In Zeile 10 stellt er die Hilflosigkeit der Organisatoren bei Absagen der Gäste und Teilnehmer des Filmfestivals fest. In der *weil*-Äußerung mit Verbzweitstellung in Zeile 11 wird eine für das Verständnis notwendige Zusatzinformation gegeben, und zwar der Umstand, dass diese Personen nicht von den Festivalveranstaltern für das Erscheinen auf dem Festival bezahlt werden. Diese Zusatzinformation erklärt, warum sie im Nachhinein ein solches Benehmen nicht sanktionieren lassen können und dadurch in Zukunft verhindern können und ist nicht der direkte Grund für die Hilflosigkeit der Festivalveranstalter.

Vereinzelt kommen im Korpus auch *weil*-Äußerungen mit Verbletzstellung vor, die wie die in den bisherigen Fällen angeführten *weil*-Äußerungen mit Verbzweitstellung eine sprechhandlungsbezogene, eine epistemische Kausalrelation oder eine für das Verständnis notwendige Zusatzinformation ausdrücken können.

3.2. Meinungs- bzw. gefühlsbezogene *weil*-Sätze mit Verbzweitstellung

Mit der *weil*-Äußerung in Zeile 14 des folgenden Transkripts 4 aus einem Gespräch über die nicht-chemische Bekämpfung von Schädlingen bei der Pflanzenzucht begründet ein Gärtnermeister sein in Zeile 13 formuliertes Plädoyer für dieses Vorgehen. Zu diesem Zweck führt er eine aus seiner Sicht wichtige Voraussetzung für eine – wenn auch etwas weniger wirksame – nichtchemische Behandlung von Pflanzen auf, nämlich die Fähigkeit der Pflanzen, mit einer gewissen Menge von Schädlingen zu leben. Es handelt sich bei der Begründung um die Äußerung seiner eigenen (*für mich*) Meinung über die Wichtigkeit der genannten Fähigkeit der Pflanzen. In Zeile 15 kommt ein *dass*-Satz mit Verbzweitstellung vor (siehe dazu Freywald 2009).

Transkript 4: ‚Zusammenleben mit den Schädlingen‘

- 13 Ga: man sollte halt ver'sUchen wirklich °h mit mit na↑TÜRlichen
 mitteln °h ähm ja die pflanzen zu untefstÜtzen;
 → 14 wei für mich is_ 'WICHTig?
 15 un un dass äh °h dass die pflanzen KÖNNen mit den schädlingen lEben;
 16 °h wir müssen eben nur'dAfür sorgen dass die pflanzen 'sO

‘STARK ‘sInd dass: denen das nichts ↑`Ausmacht;

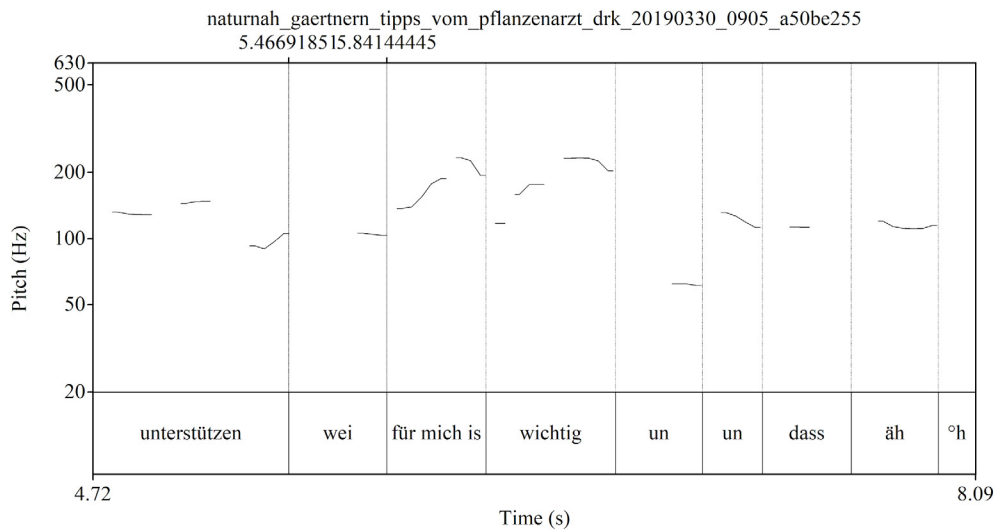


Abb. 1: Grafische Darstellung des Intonationsverlaufs einer *weil*-Äußerung, der keine Verzögerungssignale unmittelbar vorausgehen und die selbst keine Verzögerungssignale nach *weil* enthält

Bei diesem Typ von subjektiven (im Sinne von vom Sprecher ausgehenden) Meinungsäußerungen in Form von *weil*-Sätzen kann es sich ebenfalls um den Ausdruck eigener Gefühle handeln. So äußert der Sprecher in Zeile 25 des nächsten Transkripts ein Gefühl, das die eigentlich nicht mehr zu seinen aktuellen beruflichen Aufgaben passende Tätigkeit aus einer emotionalen Bindung zu seiner früheren Tätigkeit als Koch erklärt. Auf die Frage der Moderatorin der Sendung nach seiner aktuellen Stellung in seinem Betrieb, antwortet der Gast, dass er jetzt Manager und Koordinator ist, der aber das Kochen vermisst und deswegen jede Woche Gelegenheit zum Kochen sucht:

Transkript 5: ‚Koch sein‘

- 23 Ga: aber ich möchte immernoch koch SEIN;=
24 =und deswegen versuche ich immer °hhh ein zwei mal die woche
doch noch in einem der restaurants zu `KOchen, (– –)

→ 25 weil mir ↑ FEHLT „creaky>das>

Meinungs- bzw. gefühlsbezogene *weil*-Äußerungen mit Verbzweitstellung sind außerdem durch stärkere Tonhöhenakzente charakterisiert, als dies bei den *weil*-Äußerungen mit Verbletzstellung der Fall ist, wahrscheinlich weil sie eine stärkere emotionale Beteiligung voraussetzen. Im Gegensatz zu subjektiven Meinungsäußerungen und Gefühlsausdrücken in Form von *weil*-Sätzen mit Verbzweitstellung werden in der Mehrheit der *weil*-Sätze mit Verbletzstellung im hier benutzten Korpus Tatsachen benannt, die generellere Bekanntheit und allgemeinere Geltung beanspruchen können.

Im folgenden Transkript 6 befürwortet der Gast der Sendung konfrontative Gespräche, die ihm dazu verhelfen, anders Gesinnte zu begreifen. Dass er Meinungsverschiedenheit in Gesprächen gut verträgt, begründet er durch seine positive Einstellung in Bezug auf die Meinungsverschiedenheit überhaupt in Zeile 25, in welcher er einen *weil*-Satz mit Verbzweitstellung äußert.

Transkript 6: ‚unterschiedliche Meinungen‘

- 20 Ga: ich bin sehr ge^SPANNT auf die ge^sprÄche;
21 wir sind gerade auf ^TOUR mit der offenen gesellschaft an mehreren
stati'Onen;

- 22 °hh äh und dort habe ich v? ^VIEle äh ähm ge⁻sprÄche geführt
 °h ähm die die für mich sehr e?e? (er^hEllend) waren [und] ähm;
- 23 Mo: [mhm]
- 24 Ga: und wo ich mit anderen ^MEInungen konfrontiert war und ich diesen austausch
 ↑`gÜt fand; m?
- 25 weil °h s_is auch völlig in ↑`ORDnung dass man nicht einer meinung ist nach
 diesen ge^sprÄchen aber der ^Austausch ist extrem wichtig und;

3.3. *Weil*-Äußerungen, die unmittelbar vor oder nach *weil* ein Verzögerungssignal zeigen

Bei dieser Gruppe von *weil*-Äußerungen finden sich als hörbare Spuren von Denkprozessen Verzögerungssignale unmittelbar vor dem einleitenden *weil* oder Verzögerungssignale oder Pausen nach dieser Konjunktion. Dieser Tatbestand wird hier so interpretiert, dass es sich bei der folgenden Proposition um eine Begründung handelt, die erst ad hoc geplant und realisiert wird, nachdem die zu begründende Proposition, Folgerung oder eine ähnliche Sprechhandlung geäußert worden ist.

Im folgenden Gesprächsausschnitt ist die Rede von der Schädlichkeit erhöhter Aktivität vor dem Schlaf für die erste Schlafphase, für welche der tiefe Schlaf ideal ist. In Z. 27 wird daher davon abgeraten. Anschließend wird nach einem gedehnten *weil* und einem Verzögerungssignal ein Satz mit Verbzweitstellung geäußert. In ihm wird der allgemeine Hinweis zum Verhalten vor dem Schlafengehen aus Zeile 27 mit der möglichen Störung der ersten Schlafphase durch solche Aktivitäten begründet.

Transkript 7: ‚aufregende Dinge vor dem Schlaf‘

- 27 Ga: und dEswegen °h sollte man auch drauf achten dass man eben
 vor dem zubettgehen °h ähm nicht zu viel aufregende dinge 'MACHT,
 → 28 wei:l äh sonst wird eben der schlaf am beginn ge'STÖRT.

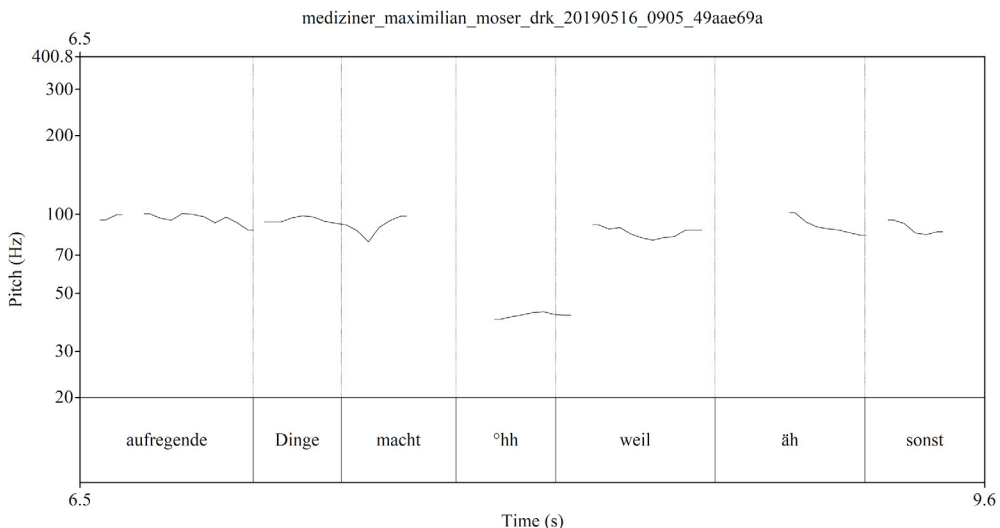


Abb. 2: Grafische Darstellung des Intonationsverlaufs einer *weil*-Äußerung, der ein hörbares Einatmen unmittelbar vorausgeht und die selbst ein Verzögerungssignal (*äh*) nach *weil* enthält

3.4. *weil* als konversationelles Fortsetzungssignal?

Das sogenannte konversationelle Fortsetzungssignal *weil*, dem keine Begründung oder Erklärung folgt, stellt m. E. eigentlich einen Teil der abgebrochenen *weil*-Äußerung dar, der anfänglich nicht

als alleinstehendes Wort geplant war. Es erscheint nämlich immer an Stellen, vor welchen unmittelbar ein Begründungsbedarf entstanden ist.

Im folgenden Ausschnitt aus einem Gespräch über Fahrradfahrer im Verkehr folgt dem *weil* in Zeile 12 weder eine Begründung noch eine Erklärung o. Ä.

Transkript 8: ‚der tote Winkel‘

- 09 Ga: „all›wenn sie eben rechts `Abbiegen;›=
 10 =und °hh sich so langsam vortasten `MÜSsen,
 11 was sie auch defacto `MÜSsen um eben niemanden zu ge`fÄhrden,
 → 12 °h weil ‚p›ich?› „all›wir können die diskussion über den toten WINKel führen;›=
 13 =meiner meinung nach `GIBT es keinen toten `wInkel,

Der Grund für das in den Zeilen 09 und 10 genannte langsame und vorsichtige Autofahren beim Rechtsabbiegen an der Kreuzung ist bereits in Zeile 11 in der durch *um* eingeleiteten Infinitivkonstruktion genannt worden: die Gefahr, jemanden zu überfahren, so dass danach kein Bedarf besteht, die Proposition aus den Zeilen 09 und 10 noch einmal zu begründen. Nach dem *weil* wird in den Zeilen 12 und 13 zunächst der tote Winkel thematisiert und dann die Meinung des Gastes der Sendung zum Ausdruck gebracht, dass bei hinreichend vorsichtigem Fahren kein toter Winkel aufträte. Dass diese zwei Propositionen, nämlich *das langsame, vorsichtige Autofahren beim Rechtsabbiegen an der Kreuzung* und *der tote Winkel als Ausrede für unvorsichtiges Autofahren*, zumindest nicht ohne eine kurze Einleitung der zweiten Proposition, aber jedenfalls nicht durch *weil* verbunden werden können, wird dem Gast unmittelbar nach geäußertem *weil* bewusst, wo die Konstruktion abgebrochen und eine neue angefangen wird.

3.5. Verfestigte Verbzweitstellung in *weil*-Sätzen

Im Folgenden werden Parallelen zwischen den Gruppen der *weil*-Äußerungen gezogen, die in den Unterkapiteln 3.1, 3.2 und 3.3 dieses Aufsatzes dargestellt sind. Für alle diese Gruppen gilt, dass die Verbindung der durch die *weil*-Äußerungen ausgedrückte Begründung bzw. Erklärung und der dazugehörigen Vorgängeräußerung nicht zum Wissen des Sprechers gehören und in der aktuellen Situation geplant und realisiert werden müssen. Der Begründungs- bzw. Erklärungsbedarf entsteht in diesem Fall erst nach der geäußerten Sprechhandlung, subjektiven Folgerung, Meinungsäußerung o. Ä.



Abb. 3: Schematische Darstellung der *weil*-Äußerungen im gesprochenen Deutsch

Verzögerungssignale unmittelbar vor der *weil*-Äußerung oder Pausen oder Verzögerungssignale in der *weil*-Äußerung direkt nach *weil* sind Symptome von Denkprozessen und stellen einen Abbruch des fließenden Sprechens dar und nach solch einer Unterbrechung erscheint die Wahl einer Hauptsatzverbstellung sinnvoll. Für die Gruppen der *weil*-Äußerungen ohne solche Verzögerungssignale oder Pausen wird angenommen, dass ihre Verbzweitstellung nicht durch einen späten Planungsmoment bedingt ist, sondern eine grammatikalisierte Option zum Ausdruck der Begründungen von Sprechhandlungen, subjektiven Folgerungen, Meinungs- und Gefühlsäußerungen sowie zum Ausdruck parenthetischer Zusatzinformationen darstellt. Allen diesen Begründungen bzw. Erklärungen ist ihre Sprecherbezogenheit gemeinsam, so dass von sprecherbezogenen *weil*-Äußerungen gesprochen werden könnte.

4. Fazit

Die Analyse von 100 *weil*-Äußerungen ergab, dass es sich bei allen *weil*-Äußerungen mit Verbzweitstellung um sprecherbezogene handelt, die zum Teil bereits aus der Fachliteratur bekannt sind (epistemische, sprechhandlungsbezogene Kausalrelation bzw. für das Verständnis wichtige Zusatzinformation) und zum anderen Teil meinungs- bzw. gefühlsbezogene Äußerungen darstellen, die in bisherigen Forschungen der *weil*-Äußerungen im gesprochenen Deutsch nicht erfasst worden sind. Die Verbzweitstellung der *weil*-Äußerungen im gesprochenen Deutsch weist außerdem darauf hin, dass diese *weil*-Äußerungen erst nach einem geäußerten Vorgängersatz ad hoc geplant werden, weil der Begründungs- bzw. Erklärungsbedarf im Grunde erst nach einem geäußerten Vorgängersatz entsteht. Die hinausgezögerten Denkprozesse, die bis nach *weil* reichen können, hinterlassen häufig eine Unterbrechung und daraus resultierende Verbzweitstellung, die üblicherweise neue Äußerungseinheiten kennzeichnet. Die Verbzweitstellung bei *weil*-Äußerungen, die ohne Hinauszögerung der Denkprozesse ad hoc geplant werden, ist bereits grammatikalisiert.

Literaturverzeichnis

- FREYWALD, Ulrike (2009): Kontexte für nicht-kanonische Verbzweitstellung: V2 nach dass und Verwandtes. In: REICH, Ingo / REIS, Marga (Hrsg.): *Koordination und Subordination im Deutschen*. Hamburg, S. 113–134.
- GÜNTNER, Susanne (1993): "... weil – man kann es ja wissenschaftlich untersuchen" – Diskurspragmatische Aspekte der Wortstellung in WEIL-Sätzen. In: *Linguistische Berichte* 143, Hamburg, S. 37–59.
- GÜNTNER, Susanne (1996): From Subordination to Coordination? Verb-second Position in German Causal and Concessive Constructions. In: *Pragmatics* 6, 3, Amsterdam, Philadelphia, S. 323–356.
- GÜNTNER, Susanne und GOHL, Christine (1999): Grammatikalisierung von *weil* als Diskursmarker in der gesprochenen Sprache. In: *Zeitschrift für Sprachwissenschaft*, 18.1, Berlin, S. 39–75.
- SCHEUTZ, Hannes (1998): *weil*-Sätze im gesprochenen Deutsch. In: HUTTERER, Claus Jürgen / PAURITSCH, Gertrude (Hrsg.): *Beiträge zur Dialektologie des ostoberdeutschen Raumes*. Referate der 6. Arbeitstagung für bayerisch-österreichische Dialektologie 1995 in Graz. Göttingen, S. 85–112.
- SCHEUTZ, Hannes (2001): On causal clause combining. The case of *weil* in spoken German. In: SELTING, Margret / COUPER-KUHLEN, Elizabeth (Hrsg.): *Studies in Interactional Linguistics*. Amsterdam, Philadelphia, S. 111–139.
- SELTING, Margret et al. (2009): Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem 2 (GAT 2). Gesprächsforschung – *Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion*, Bd. 10, S. 353–402, <http://www.gespraechsforschung-ozs.de/> [23.11.2020.].